

Sitzung der Bezirksvertretung am 6.3.2024

Die Bezirksrätinnen und Bezirksräte der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der Österreichische Volkspartei, der Grünen, der Freiheitlichen Partei Österreichs, der NEOS, des Teams HC Strache, der Bierpartei sowie die parteiunabhängige Bezirksrätin Antonia Heimpl stellen den

A N T R A G

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, den Gemeindebau in der Moissigasse 19 nach Roman Haller zu benennen.

B E G R Ü N D U N G

Roman Haller (geboren am 2. November 1920 in Wien; gestorben am 5. Mai 2010 in Wien) war ein österreichischer Antifaschist, Maler und Grafiker.

Roman Haller war der Sohn eines Schlossermeisters und besuchte nach der Grundschule von 1934 bis 1937 eine technische Lehranstalt in Wien. Mit knapp 19 Jahren wurde er im Sommer 1939 zur Musterung einberufen und der Marine zugeteilt, zunächst jedoch für ein Jahr freigestellt, da er sich an einer Kunstgewerbeschule eingeschrieben hatte.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wollte Haller es vermeiden eingezogen zu werden und damit für das nationalsozialistische Deutschland kämpfen zu müssen. Gemeinsam mit einem Jugendfreund, dessen Mutter Jüdin war, beschloss er nach Israel zu flüchten. Nach Wochen der Flucht missglückte ihr Vorhaben und die beiden wurden in Dubrovnik verhaftet. Von dort wurden sie nach Sarajevo, dann nach Belgrad, anschließend nach Ljubljana und schlussendlich nach Italien abgeschoben. In Italien nächtigte Haller in einem Hospiz, wo ihn ein dort lebender Mönch an die deutsche Behörde verrät, welche ihn schließlich verhaften ließ. Haller wurde nach Wien überstellt und im Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis in Favoriten inhaftiert. Vom Gericht des Wehrkreiskommandos XVII in Wien wurde Roman Haller als Wehrmann wegen des „Versuchs der Entziehung von der Wehrdienstpflicht“ zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Strafe wurde auf Bewährung ausgesetzt, bei Nichtbewährung sollte sie nach dem „Endsieg“ verbüßt werden. Haller musste schließlich in der Marine des Deutschen Reiches dienen. Seinem Freund gelang die Flucht und er diente in der Folge in der französischen Fremdenlegion.

Das Urteil der NS-Militärjustiz gegen Roman Haller betreffend Wehrdienstverletzung wurde erst im Frühjahr des Jahres 1997 von der Republik Österreich aufgehoben.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges studierte Roman Haller von 1945 bis 1947 an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Anschließend war er als Graphiker tätig, entwarf Möbel, Hausrat und Textilien und fertigte technische Zeichnungen an. 1948 besuchte er eine Ausstellung der Wiener Künstlervereinigung Art Club und wurde von den Bildern des spanischen Malers Pablo Palazuelo inspiriert, sich selbst in der abstrakten Malerei zu betätigen. 1951 wurde er Mitglied im Art Club und seine Werke wurden auf Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Auf der Ausstellung „Österreichische Kunst der Gegenwart“ im Jahr 1952 wurde ihm der „Preis der Jury“ verliehen. Im Jahr 1966 nahm er bei Rudolf Hausner, einem Vertreter der Wiener Schule des Phantastischen Realismus, eine Stelle als Assistent an der Staatlichen Kunsthochschule in Hamburg an, 1968 wurde er als Professor an die Ecole Montolieu in Montreux berufen. Er kehrte schließlich 1971 nach Wien zurück. Bekannt sind bis heute Hallers teilweise großflächigen abstrakten Werke in Form von Mosaiken und Sgraffiti an Gebäuden in Wien.

Roman Haller lebte viele Jahre in Kaisermühlen im Bezirk Donaustadt. Bestattet wurde er 2010 am Friedhof der Feuerhalle Simmering.

Aufgrund seiner ausgeprägten antifaschistischen Gesinnung und seiner wichtigen künstlerischen Leistungen erscheint die Benennung eines Gemeindebaus nach Roman Haller im 22. Wiener Gemeindebezirk adäquat und gerechtfertigt.